

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 58 (2003)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Tribüne

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schreiben mit Erde unter den Fingernägeln

### Ungewaschene Gedanken aus Pflanzblätz und Alpweide – Ein Briefwechsel (XXIV und Schluss)

Während vier Jahren haben nun Claudia und Köbi unser Heft mit ihrem Briefwechsel bereichert. Pointiert, humorvoll, kritisch, locker, je nach Thema, haben sie Begebenheiten aus ihrem Alltag und aus der grossen Politik aufgegriffen und reflektiert. Nun schien mir die Zeit gekommen, diese Rubrik zu beenden und etwas Neuem Platz zu machen. Ich habe Claudia und Köbi deshalb gebeten, ihren Briefwechsel für ‚Kultur und Politik‘ mit dieser Nummer abzuschliessen. Das heisst für mich nicht, dass sich Claudia und Köbi definitiv von uns verabschieden, wie der Beitrag auf Seite 10 zeigt. Red.

Eigentlich wollte ich Dir,  
liebe Claudia  
noch von den Wildsäuen berichten und vom Wiesentä-  
liruedi, der ihretwegen nun eine Anzeige am Hals  
hat. Aber da kam Post dazwischen, wobei – ist das  
nicht kurios? Zuerst kam ein Brief von Stefan Jaun,  
Redaktor beim ‚Schweizer Bauer‘. Er lese unseren  
Briefwechsel stets mit viel Interesse und nachdenk-  
lich amüsiert. Find ich jetzt ein Mordskompliment –  
wird auch Dich bestimmt freuen.

Tja, und fast gleichzeitig trifft die Nachricht von  
Werner Scheidegger ein, der unser ‚Schreiben mit  
Erde unter den Fingernägeln‘ für beendet erklärt.  
Na dann halt! Wenn der Chef entscheidet, hat frau  
sich zu fügen! Bleibt mir also nur noch, Dir für  
Deine spontane Bereitschaft zum Mitschreiben ganz  
herzlich zu danken. Ich habe es sehr anregend ge-  
funden, im hin und her zwischen Frau und Mann und  
Berg und Tal den Wandel im Bauernalltag über eine  
längere Strecke kommentieren zu können. So etwas im  
Sinne von Mani Matters Satz: ‚Ha vo undere Zweige  
här probiert die Nuss echlei z’verstah!‘  
Bedanken möchte ich mich auch bei den Leserinnen und  
Lesern, die mich auf den Briefwechsel hin angespro-  
chen haben. Es waren ausnahmslos positive Stimmen.  
Es soll zwar auch andere gegeben haben. Scheint’s.  
Schade, wir wären beide für eine offene Streitkul-  
tur bereit gewesen.  
Chueri meint: «Tut einem doch eigentlich gut, so ab  
und zu eine Absage. So ganz ein bisschen kann man  
sich da einfühlen in jene, die den ominösen ‚blau-  
en Brief‘ erhalten. Und dies schadet keinem Bauern  
was. Uns können sie bloss den Verdienst, nicht aber  
die Arbeit wegnehmen!»  
Dermassen gestärkt gehe ich jetzt Kartoffeln setzen  
und denke, auch Du liebe Claudia, wirst irgendwo ir-  
gend etwas Sinnvolles zum Anpacken finden. Na dann,  
ran an den Speck!

Liebe Grüsse

Köbi

Hoi Köbi

am Anpacken mangelts wahrlich nicht, und wenn es  
dann irgendwann mal so weit kommen sollte, dass ich  
meine Hände nicht mehr zum Wärchen einsetzen muss,  
dann ist es so weit, dass ich ein Buch zu schreiben  
beginne und Du weisst vielleicht den Titel schon?  
Natürlich: Erde unter den Fingernägeln. Aber bis  
dahin wird noch viel Wasser den Rhein hinunter  
fliessen. Aus Deinen Zeilen liest sich ein wenig  
Bitternis und Wehmut. Nun ja, das gehört zum Aufhö-  
ren. Ich freue mich, dass ich Dir nun noch unzen-  
sierter schreiben kann als bisher. Werner wird si-  
cher eine andere interessante Rubrik ins Leben ru-  
fen und Du bekommst vielleicht einen Auftrag von ei-  
ner anderen Zeitung. Wer weiss! Das Leben hat noch  
viele Türen. Man muss sie nur öffnen und durchge-  
hen!

Alles Liebe

Claudia

## D’Kulturegge

D’Kulturegge roschtet  
ime Egge vom Holzbode  
stumpf vor sich hii.  
Zwar na bruchbar  
aber brucht wird si nümm.  
S’gältet anderi Bruch  
s’fräsed Rotoregge  
s’chrümeled de Chrüm-  
ler det, wo d’Kulturegge  
nümm kultiviert.  
Für Kultur  
sind Ämter zueständig.

So isch alls greglet  
und will i de Regel  
die zueständige Ämter  
ständig zue sind  
wänn d’Bürger offe wäred –  
drum git’s wenig Umständ  
mit Kultur  
und wär a-egget  
hät sowieso e kei.

Köbi Alt

Ab der nächsten Nummer werden wir an dieser Stelle ein ‚Schaufenster‘ öffnen. Bauernfamilien aus verschiedensten Betriebsrichtungen zeigen uns auf ganz individuelle Art, wie sie ‚dabei bleiben‘, wie sie ihr Familienunternehmen weiterführen in alter Tradition, in neuen Mustern, mit Technologie, Ideenvielfalt, Kreativität und/oder indem sie Grossmutterns Können und Wissen wieder ausgraben. (Red.)